

100 Jahre Akademie für Zahnärztliche Fortbildung Karlsruhe

Die Akademie für Zahnärztliche Fortbildung Karlsruhe, eines von zwei Fortbildungsinstituten der Landes Zahnärztekammer Baden-Württemberg, blickt mit berechtigtem Stolz auf ihre Gründung vor 100 Jahren zurück. Zu diesem besonderen Jubiläum gratuliere ich ganz herzlich!

Seit ihren Anfängen als „Lehr- und Fortbildungs-Institut des Verbandes der Dentisten“ stellt die Einrichtung die zahnärztliche Fortbildung und Behandlung in den Mittelpunkt. Um die bestmögliche Versorgung für Patient*innen zu gewährleisten, liegt der Fokus zudem auf der zahnmedizinischen Wissenschaft, und zwar national wie international. Durch diese beispiellose Verknüpfung von Fortbildung, Behandlung und Wissenschaft trägt die Akademie für Zahnärztliche Fortbildung bis heute maßgeblich dazu bei, die Stellung unseres Berufsstands in der Gesellschaft dauerhaft zu sichern und auszubauen.

Das attraktive Fortbildungsprogramm der Akademie zeichnet sich, anders als bei kommerziellen Anbietern, durch das breite Themenspektrum, seine sehr hohe Qualität, seine geistige Unabhängigkeit sowie die stringente Orientierung am Bedarf der Zielgruppen aus. Die Trägerschaft in Selbstverwaltung ermöglicht dies sogar zu moderaten Kosten. Dentist*innen und Zahnärzt*innen mehrerer Generationen, Praxismitarbeiter*innen und Zahntechniker*innen profitieren bei ihren Besuchen in Karlsruhe jedoch nicht nur vom wertvollen Angebot zur beruflichen Vervollkommenung, sondern auch vom direkten interkollegialen Austausch, dem hier Raum geboten wird. Schon mein Vater besuchte die Akademie und absolvierte dort seine Ausbildung zum Dentisten.

National wie international genießt die Akademie wegen ihres wichtigen Beitrags für die Zahnmedizin in Wissenschaft und Praxis einen ausgezeichneten Ruf. Darüber hinaus leistet sie aber auch einen bedeutenden gesellschaftlichen Beitrag: Seit 1983 bittet sie Persönlichkeiten, die sich in besonderer Weise verdient gemacht haben, zum „Karlsruher Vortrag - Mund auf“. Die hochkarätigen Veranstaltungen werden regelmäßig von mehr als 1.000 Gästen besucht und sind heute fester Bestandteil im gesellschaftlichen Leben der Stadt Karlsruhe.

Seit Juli 2007 leitet Prof. Dr. Winfried Walther die Akademie sehr erfolgreich. Mehr als 60 Mitarbeiter*innen setzen sich unter seiner Leitung für eine besondere, innovativ-konzeptionelle Ausrichtung in Fortbildung und Wissenschaft ein. Ihnen und allen Menschen, die teilweise schon seit Jahrzehnten eng mit der Akademie verbunden sind, gilt mein herzlicher Dank für Ihr großes Engagement!

Die Landes Zahnärztekammer hatte in den letzten drei Jahren die spannende Aufgabe, einen geeigneten Nachfolger für Prof. Dr. Walther zu finden, der die Akademie 2021 aus Altersgründen verlassen wird. Mit der Berufung von PD Dr. Daniel Hellmann in diese verantwortungsvolle Position ist uns eine vielversprechende Neubesetzung gelungen. Ihnen, den Mitarbeiter*innen und allen Förderer*innen der Akademie für Zahnärztliche Fortbildung wünsche ich schon heute viel Erfolg für die weitere wegweisende Ausrichtung! Lassen Sie uns gemeinsam zu einer erfolgreichen Zukunft beitragen, in der Patient*innen innovativ und nach allen Regeln der zahnärztlichen Kunst behandelt und geheilt werden können!

Dr. Torsten Tomppert
Präsident der Landes Zahnärztekammer Baden-Württemberg

100 Jahre Zahnmedizinische Aus- und Fortbildung

Akademie für Zahnärztliche Fortbildung Karlsruhe hat Fortbildungsgeschichte geschrieben

(IZZ/Okttober 2020) In diesem Jahr feiert die Akademie für Zahnärztliche Fortbildung in Karlsruhe ihr 100-jähriges Bestehen. Sie ist somit das erste und älteste zahnärztliche Fortbildungsinstitut in Deutschland und bis zum heutigen Tag, so Akademie-Direktor Prof. Winfried Walther „in der Vereinigung von praktischer Zahnheilkunde, internationaler Fortbildung und wissenschaftlicher Tätigkeit einzigartig in der Welt.“ Dies hat die Akademie Karlsruhe vier außergewöhnlichen Männern zu verdanken: den Direktoren Emil Kimmich, Prof. Dr. Walther Engel, Prof. Dr. Michael Heners und Prof. Dr. Winfried Walther. Ein Blick in die bewegte Geschichte der Akademie.

Erste Jahre und Gründung des Fortbildungsinstituts. Die Akademie für Zahnärztliche Fortbildung Karlsruhe ist ein Haus mit Tradition. Ihr Gründungsjahr ist das Jahr 1960. Ihre Geschichte reicht jedoch bis in das Jahr 1920 zurück, als das Lehr- und Fortbildungs-Institut des Verbandes der Dentisten im Deutschen Reich in Karlsruhe mit dem Direktor Emil Kimmich eröffnet wurde. Dentisten und Zahnärzt*innen mehrerer Generationen haben in diesem Institut gelernt, sie haben sich fortgebildet und damit an einer Verbesserung der zahnärztlichen Versorgung gearbeitet. Die damals gegründete Institution hat viele Veränderungen erlebt. 40 Jahre später wurde sie zur ersten Einrichtung der Deutschen Zahnärzteschaft, die ausschließlich der Fortbildung gewidmet war. Nachdem am 1. April 1953 das Zahnheilkundengesetz in Kraft getreten war, galt für die Dentistischen Ausbildungsinstitute ein Übergangsintervall von 7 Jahren, in dem begonnene nicht-universitäre Ausbildungen zum Zahnarzt*in abgeschlossen wurden. Danach schlossen andere Ausbildungsinstitute, denn das Gesetz legte fest, dass zur Ausübung der Zahnheilkunde ab 1960 die über ein Studium der Zahnmedizin zu erlangende Approbation Voraussetzung sei. Dies beendete einen fast 80 Jahre dauernden Dualismus von Zahnärzten und Dentisten. Währenddessen setzte Direktor Prof. Dr. Walther Engel, seit 1950 Direktor des „Dentistischen Institut Karlsruhe“, mit Pioniergeist und Mut seine Idee der Gründung des ersten zahnärztlichen Fortbildungsinstituts durch. Die Zehn-Jahres-Bilanz konnte sich sehen lassen: 466 Kurse mit 14.300 Teilnehmern, wobei maximal 39 Teilnehmer pro Kurs zugelassen waren. Nach 15 Jahren konnte man bereits 25.000 Kursteilnehmer vermelden, die an den ganz- und mehrtägigen Fortbildungen teilgenommen hatten. 1976 erhielt das Fortbildungsinstitut den Namen „Akademie für Zahnärztliche Fortbildung Karlsruhe“ und 1979 begrüßte Prof. Engel den 40.000. Kursteilnehmer in Karlsruhe.

Renommiertes Institut. Ein weiterer Meilenstein zur Umwandlung des Instituts zur Akademie, wie sie viele Zahnärzt*innen in der Sophienstraße in Erinnerung haben, war der große Umbau von 1978 bis 1981. Nach zwei Jahren Bauzeit konnte man in der Sophienstraße eine moderne Fortbildungseinrichtung einweihen, die mit allen Optionen für einen technisch und didaktisch ausgefeilten Unterricht versehen war. Über 2000 Quadratmeter standen für Behandlung und Fortbildung zur Verfügung und die Akademie wurde als Weiterbildungsstätte für Kieferorthopädie zugelassen. Prof. Dr. Michael Heners trat in der runderneuerten Akademie am 28. März 1981 sein Direktorat an. Unter seiner Leitung entwickelte sich die Akademie Karlsruhe zum weltweit renommierten zahnärztlichen Fortbildungszentrum. Mit ihrer Trias aus zahnärztlicher Fortbildung, zahnärztlicher Behandlung und zahnmedizinischer Wissenschaft wurde die Einrichtung der Landes Zahnärztekammer Baden-Württemberg wegweisend für andere Institute in ganz Europa.

**100 Jahre Akademie in Karlsruhe -
Im Gespräch mit Prof. Dr. Winfried Walther**

Vom Wesen des Wandels

(IZZ/Oktober 2020) Zum 31. März 2021 wird sich Prof. Dr. Winfried Walther, Institutsleiter der Akademie für Zahnärztliche Fortbildung in Karlsruhe, in den Ruhestand verabschieden. Über 30 Jahren wirkte er an der Akademie. 1983 wurde er leitender Oberarzt, 2000 übernahm er die Position des stellvertretenden Direktors und seit Juli 2007 bis heute leitet er als Direktor die Geschicke der kammereigenen Fortbildungseinrichtung. Sein Nachfolger, PD Dr. Daniel Hellmann, ist seit 1. Oktober 2020 im Amt und wird zum 1. April 2021 die geschäftsführende Leitung übernehmen. Doch zuvor wird dem 100jährigen Jubiläum der Akademie gehuldigt.

Wer 100 Jahre alt wird hat vieles richtig gemacht. Herr Prof. Walther Sie haben die Akademie seit Juli 2007 als Direktor begleitet. Gibt es den einen Moment aus der Zeit ihres Direktorates, den Sie sich gerne einrahmen würden?

Da fällt mir spontan der 13. Juli 2014 ein. Der Möbelwagen hält im Hof der alten Akademie in der Sophienstraße. Ich packe den letzten Umzugskarton im Büro und schleppe ihn runter. Ein paar Minuten später: der Wagen hält vor der neuen Akademie in der Lorenzstraße. Ich greife mir den Umzugskarton und trage ihn die Treppe hoch ins neue Büro. Da wusste ich, wir haben es geschafft – die neue Akademie steht. Mit diesem neuen Haus können wir dem Team und den Kolleginnen und Kollegen Dinge bieten, von denen wir bislang nur geträumt haben. Dazu muss man wissen, dass ich zu diesem Zeitpunkt ja schon meine Zeit als Zahnarzt, stellvertretender Direktor und zum Teil auch als Direktor der Akademie hinter mir hatte. Der Abschied aus dem alten Haus nach 33 überwiegend guten Jahren war nicht leicht. Aber die Freude, jetzt den Sprung in eine bessere Zukunft geschafft zu haben, die ist mir heute noch sehr präsent.

Welcher besondere Meilenstein in der Geschichte der Akademie Karlsruhe fällt Ihnen ein, der zwar nicht in Ihrem Gestaltungszeitraum liegen muss, aus Ihrer Sicht aber dennoch besonders erwähnenswert ist?

Da muss ich einwerfen, dass eigentlich jeder, der in der Akademie arbeitet, auch gestalten muss. Aber es gibt natürlich auch Momente oder Meilensteine, in denen man die Gestaltungskraft von anderen bewundert. So war es bei dem ersten „Karlsruher Vortrag“ im großen Rahmen. Es war 1985 und Michael Heners hatte Theo Sommer nach Karlsruhe eingeladen. Im Konzerthaus saßen 1000 Zuhörer, die dem Redner folgten. Es war schon der dritte Vortrag, aber der erste, der die Aufmerksamkeit der Stadt Karlsruhe fand. Der Oberbürgermeister war da und jede Menge Prominenz. In so einem Moment versteht man, dass etwas Neues entsteht. Und dieses Neue bedeutet durchaus auch einen Bedeutungszuwachs für das Haus, in dem man arbeitet. Michel Heners hat eine ungeheure Energie in dieses Unternehmen gesteckt. Diese Energie trägt bis heute Früchte.

Die Historie der Akademie ist lang, erfolgreich und sehr vielseitig. Mit dem Wissen von heute, was hätte dennoch anders gestaltet werden sollen oder gar müssen?

Das ist eine sehr hypothetische Frage. Was anders gelaufen wäre, wenn Entscheidungen anders getroffen worden wären, das kann der Mensch nun mal nicht beantworten. Alle, die für unser Haus in Karlsruhe gearbeitet haben, hatten ein klares Ziel: Eine starke Institution für zahnmedizinische Fort- bzw. Ausbildung zu schaffen. Das ist auch gelungen. Ob irgendwo noch Luft nach oben gewesen wäre, hätte man etwas anders gestaltet – wer weiß das?

Können Sie sagen, welche Auswirkungen die epochalen Ereignisse wie beispielsweise die beiden Weltkriege auf die Geschichte der Akademie beziehungsweise damals noch auf das Dentistische Ausbildungsinstitut hatten?

Der erste Weltkrieg war – frei nach Heraklit – Vater des 1920 gegründeten Instituts in Karlsruhe. Es gab ein Vorgängerinstitut in Straßburg, das nach dem Krieg sofort schließen musste. So wurde der Gedanke geboren, ein neues zu gründen. Bei den Recherchen zur Geschichte des Instituts haben wir allerdings keine Hinweise dafür gefunden, dass Personen aus dem Straßburger Lehrkörper ihre Tätigkeit in Karlsruhe fortgesetzt haben.

Auf die Zeit des Nationalsozialismus gehen wir in unserer digitalen Festschrift ein. Es ist schwer für uns Nachgeborene, den damals Tätigen in dieser Sache gerecht zu werden. Der Krieg selbst hat außer ein paar Bomben im Vorderhaus kaum Spuren hinterlassen. Was das Institut in hohem Maße geprägt hat, war die sehr pragmatische und lösungsorientierte Art und Weise wie in der jungen Demokratie der Bundesrepublik mit Problemen umgegangen wurde. 80 Jahre lang gab es den Dualismus von Zahnärzten und Dentisten. Das Verhältnis war von Konkurrenz und Auseinandersetzung geprägt. Der Dualismus war ohne Frage auch ein Problem für die zahnmedizinische Versorgung. Die Kontroverse zwischen den Berufsständen war ein Dauerbrenner. Unter der maßgeblichen Führung von Dr. Erich Müller gelang es jedoch, eine politische Lösung zu erreichen. Das hat mal gerade fünf Jahre gedauert. Mit dem Erscheinen des Zahnheilkundegesetzes 1953 war der Dualismus Vergangenheit. Wäre das nicht gelungen, gäbe es schon längst kein Institut in Karlsruhe mehr.

Was brauchte die Akademie Ihrer Ansicht nach um für die Veränderungen der Zukunft gewappnet zu sein?

Diese Frage geht natürlich eigentlich an meinen Nachfolger im Amt. Ich weiß allerdings, worauf er auf jeden Fall aufbauen kann - auf eine Poliklinik mit einer großartigen klinischen Kompetenz und auf das Vertrauen, dass die Kolleginnen und Kollegen in die Qualität unserer Fortbildung haben.

Den Verlauf des Jubiläumsjahres 2020 hatten Sie sich sicherlich auch anderes vorgestellt. Welche Auswirkungen hat Corona auf den Verlauf der Feierlichkeiten?

Ein Jubiläum kann man nicht verschieben. Man muss das Beste aus dem machen, was zum Datum des hundertsten Jahrestages möglich ist. Im Moment denke ich manchmal an den Karlsruher Vortrag des Jahres 2010. Damals hat sich der Zukunftsforscher Matthias Horx das Thema gewählt „Die Weisheit der Krise – vom Wesen des Wandels“. Ohne Frage erleben wir eine Krise in diesem Jahr. Nichts ist so, wie es unsere Routinen haben erwarten lassen. Wir werden kein Fest erleben, wie wir es gewohnt sind. Aber wir haben gelernt, andere Wege zu gehen und das Beste daraus zu machen. Das Jubiläum wird also ein Onlinetreffen werden. Die vergangenen Monate haben schon dazu geführt, dass wir für diese Art der Begegnung neue Routinen entwickelt haben. Ich hoffe also, dass wir mit den Freunden der Akademie einen unvergesslichen Tag erleben werden, auch ohne uns in die Arme fallen zu können.

Zu einem runden Jubiläum dürfen generell Wünsche geäußert werden, lassen Sie uns an Ihren persönlichen für die Akademie für Zahnärztliche Aus- und Fortbildung in Karlsruhe teilhaben?

Meinem Nachfolger wünsche ich, dass seine eigenen Visionen in der Akademie Wirklichkeit werden. Und allen, die jetzt beim Neuanfang dabei sind, wünsche ich, dass sie einen Weg finden, mit ihm zusammen die eigenen Visionen zu verwirklichen. Ich bin sicher, dass es gemeinsame Ziele gibt, die sie dabei tragen werden.

Das Gespräch führte Cornelia Schwarz



PD Dr. Daniel Hellmann ist der neue Direktor der Akademie in Karlsruhe

Ort ohne Stillstand

(IZZ/Okttober 2020) Er ist seit 1. Oktober 2020 im Amt: PD Dr. Daniel Hellmann übernimmt als neuer Direktor die Leitung der Akademie für Zahnärztliche Fortbildung Karlsruhe. Nach mehrjähriger Tätigkeit als Zahntechnikermeister begann Dr. Hellmann sein Zahnmedizinstudium an der Universität Düsseldorf, wo er nach seinem Abschluss als wissenschaftlicher Mitarbeiter praktizierte. Zwischen 2012 und 2017 war er parallel zu seiner Tätigkeit an der Poliklinik für Zahnärztliche Prothetik der Universitätsklinik in Heidelberg mit einem Kollegen in einer Praxis in Aalen tätig. 2017 wechselte er an das Universitätsklinikum Würzburg. Dort war er Oberarzt im Team von Professor Dr. Marc Schmitter an der Poliklinik für Zahnärztliche Prothetik. Im Interview mit Chefredakteurin Cornelia Schwarz berichtet PD Dr. Hellmann für was im Leben er wirklich dankbar ist und welche Ziele er für seine Arbeit in der Akademie hat.

Sie übernehmen im Jahr 101 nach Gründung der Akademie für Zahnärztliche Fortbildung die Leitung in Karlsruhe. Welche Gefühle begleiten Sie dabei?

Diese besondere Situation erfüllt mich tatsächlich mit einer gewissen Ehrfurcht vor dem Werk meiner Vorgänger. Sie haben die Akademie zu einer erfolgreichen und weit über die Grenzen Baden-Württembergs hinaus bekannten Fortbildungsinstitution und Forschungsstätte entwickelt. Ich empfinde es als eine einmalige Chance und Herausforderung, Professor Walther nachzufolgen und die Geschicke der Akademie in Zukunft zu lenken.

Was ist für Sie das Herausstechende an der Karlsruher Einrichtung?

*Die Akademie ist ein Ort, der keinen Stillstand kennt oder akzeptiert. Sie folgt in der Behandlung von Patient*innen und in der Fortbildung dem Stand des Wissens – das aber nicht blind, sondern sie hinterfragt und prüft und beteiligt sich selbst an der erforderlichen Forschungsarbeit. Dadurch wird die Akademie in keinem Ihrer Teilbereiche - Poliklinik, Wissenschaft und Fortbildung - dauerhaft von einer starren Lehrmeinung beherrscht. Die Teilnehmer*innen an unseren aktuellen Abendfortbildungen mit Referent*innen aus dem eigenen Haus konnten dies in den vergangenen Wochen eindrucksvoll erleben. Herr Dr. Bartols zeigte am Beispiel seiner eigenen Behandlung und Forschungsarbeit sehr spannend und praxisnah die Entwicklungen in der Endodontie der vergangenen zehn Jahre. In einer durch Experten hoch gelobten Live-OP demonstrierte Privatdozent Korsch ein innovatives und durch ihn weiterentwickeltes chirurgisches Verfahren. Die Akademie hat sich der Entwicklung unserer Profession verschrieben und dabei auch nie die Abkehr von liebgewonnenen Lehrmeinungen gescheut. Das ist etwas sehr Besonderes.*

Welche Gründe haben Sie dazu bewogen, sich für die Leitung des Fortbildungsinstituts zu bewerben?

Die oben beschriebene Vielseitigkeit der Institution hat eine große Anziehungskraft auf mich ausgeübt. Aber es gab auch eine emotionale Komponente. 2013 war ich das erste Mal als Referent im Auftrag der Akademie tätig. Die Einladung in ein so bekanntes und traditionsreiches Haus war für mich etwas sehr Besonderes. Vom ersten Moment an war der Kontakt mit der Akademie von Wertschätzung und Gastfreundschaft getragen. Daraus resultierte eine Bindung meinerseits, die in meiner Bewerbung und nun schlussendlich in meiner neuen Position als Direktor mündet.

Lassen Sie uns an Ihrem besonderen Akademie-Moment teilhaben?

Es gab schon viele schöne Momente, aber der Morgen, als ich das Haus zum ersten Mal als Direktor betreten habe – das war für mich ein sehr besonderer Moment.

Das Gespräch führte Cornelia Schwarz



